**Abitur Biologie mit LehrplanPLUS**

2026 steht das erste Abitur nach LehrplanPLUS an. Ich fasse im allgemeinen Teil dieses Skripts einige Gedanken und Hinweise zusammen, die vor allem auf Ausführungen von erfahrenen aktiven Lehrkräften beruhen, denn meine eigenen Erfahrungen mit dem Abitur liegen inzwi­schen ziemlich lange zurück und fließen hauptsächlich in die Beispiele für Übungsaufgaben ein.

[Vorbereitung der Kursteilnehmer](#Abi1)

[Colloquium](#Abi2)

[Schriftliches Abitur](#Abi3)

[Beratung der Kursteilnehmer zur Abiturwahl](#Abi4)

[Beispiele für Übungsaufgaben](#Abi6) (mit Erläuterungen)

**Vorbereitung der Kursteilnehmer**

Weniger ist mehr: „Das steht zwar so nicht im LehrplanPLUS, aber ich sollte es trotzdem kurz im Unterricht behandeln, weil das vielleicht im Abitur dran kommen könnte.“ Diesem Gedan­ken begegne ich regelmäßig in meinen Fortbildungsveranstaltungen. Die Angst, etwas „ausge­lassen“ zu haben, was vielleicht im Abitur dran kommen könnte, führt aber leicht in die Irre, denn dann wird der ohnehin schon sehr volle Unterrichtsplan noch weiter vollgestopft und die ehrgeizigen Kursteil­nehmer lernen viel zu viel auswendig, was im schlimmsten Fall zu einer Denkblockade durch Überlernen führen kann (alles schon erlebt).

Ich betone deshalb auch an dieser Stelle, dass es noch nie so wichtig war, den Kursteilnehmern klar zu machen, was echte Lerninhalte („Lernstoff“) sind und was lediglich austauschbare Beispiele, die nicht auswendig zu lernen sind. Am besten machen Sie das jede einzelne Unter­richtsstunde. Gelegentlich können Sie die Auswahl auch zusammen mit dem Kurs erarbeiten. In diesem Sinne: Weniger (Faktenwissen) ist mehr (Verständnis)!

Grundwissen aus der Mittelstufe wird laut ISB im schriftlichen Abitur verlangt. Deshalb ist es sinnvoll, Grundwissenlisten (Glossare) in jeder Jahrgangsstufe des Gymnasiums an die Schüler auszu­geben und über die Jahre dieses Grundwissen regelmäßig zu wiederholen und auch in Prüfun­gen zu verlangen. In der Kursphase sollte das Grundwissen aus der Mittelstufe beim jeweiligen Lernbereich kurz wiederholt werden (vgl. meine Aufgabenblätter dazu).

Natürlich kommen im Abitur Transferaufgaben dran, in denen die Kursteilnehmer zeigen sollen, dass sie aufgrund ihres Vorwissens (zu biologischen Prinzipien und zu konkreten De­tails, die der LehrplanPLUS auflistet) einen unbekannten Sachverhalt verstehen und Aufgaben dazu bearbeiten können. Das Wesen einer Transferaufgabe besteht ja darin, dass der Kontext vorher nicht bekannt ist! Alles, was die Kursteilnehmer über das zuvor unbekannte Thema wis­sen müssen, steht in den Materialien zur Prüfungsaufgabe. Was sie vor allem brauchen, ist eine sichere Taktik zur Bearbeitung von Transferaufgaben.

Sie sollten also alles, was der LehrplanPLUS in der Kursphase inhaltlich fordert, in Ihrem Unterricht behandeln, aber möglichst nichts darüber hinaus, auch wenn es noch so spannend ist. Stattdessen sollten Sie viel Zeit zum Einüben von Transferaufgaben investieren, denn die Kursteilnehmer müssen lernen, Strategien zur deren Bearbeitung sicher anzuwenden. [Übungs­­aufgaben](#Abi6) dazu finden Sie am Ende dieses Skripts, aber z. B. auch in den Schulbüchern\* oder in den Beispielaufgaben des ISB bzw. auf Mebis. Vor allem im letzten Lernbereich in Q13, Ökologie, ist sehr viel Gelegenheit zu solchen Übungen (so vorgesehen im Lehr­plan­PLUS).

\* Im Buchner-Buch steht am Ende jedes Lernbereichs eine Doppelseite zum Abi-Training mit material­gestützten Transferaufgaben (aber auch die Aufgaben in „Ziel erreicht?“ eignen sich zur Übung); die Seiten 250-265 im Q13-Buch widmen sich der Vorbereitung auf die Abiturprüfung und enthalten drei Auf­gaben­blöcke zu Trainings­zwecken. In Bioskop gibt es am Ende jedes Lernbereichs Wieder­holungs­aufgaben und Klausuraufgaben mit Transferbeispielen, in Biologie heute heißen sie Prüfungsaufgaben und in Biosphäre gibt es den Klausurtrainer zu jedem Lernbereich. Der Cornelsen-Verlag bietet außer­dem ein eigenes Heft zum Abitur für die Hand der Kursteilnehmer an mit Verhaltenstipps, Abiturwissen und Abiturklausuren (das Abitur­wissen in diesem Heft ist nicht auf den bayerischen Lehr­planPLUS abgestimmt und geht teilweise weit über die Erwartungen im LehrplanPLUS hinaus z. B. bei den Zell­bestandteilen). Dagegen halte ich eine Abiturvorbereitung anhand des Stark-Abitur­trainers zu den ver­gange­nen Abiturjahrgängen nur eingeschränkt für hilfreich, weil die neuen Aufgabenformate viel stärker auf das Abprüfen der pro­zess­bezogenen Kompetenzen abzielen als die früheren.

Es kann sinnvoll sein, den Kursteilnehmern nahezulegen, die Formulierungen des Lehrplan­PLUS für Q12 und Q13 durchzulesen, damit sie wissen, was auf jeden Fall Lernstoff ist:

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/gymnasium>

Ehrgeizige Kursteilnehmer verwenden vielleicht Erklärvideos zur Abiturvorbereitung, können aber nicht immer die Unschärfen und Fehler in den Darstellungen erkennen bzw. verstehen manche Formulierungen falsch. Vor allem können sie nicht ohne weiteres abschätzen, welche Fachinhalte abiturrelevant sind und welche nicht. Diese Probleme müssen Sie ansprechen. Vielleicht geben Sie meine Kommentare zu Erklärvideos an die Kursteilnehmer weiter:

Kommentare zu Erklärvideos von studyflix für Q12 [[docx](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2024/04/studyflix-Erklaervideos-Jahrgangsstufe-12_N1.docx)] [[pdf](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2024/04/studyflix-Erklaervideos-Jahrgangsstufe-12_N1.pdf)]

Kommentare zu einigen Erklärvideos von simple biology in Genetik [[docx](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2024/04/simple-biology-Lehrvideos.docx)] [[pdf](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2024/04/simple-biology-Lehrvideos.pdf)]

Kommentare zu Erklärvideos von studyflix für Q12 [[docx]](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/02/studyflix-Erklaervideos-Q13.docx) [[pdf]](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/02/studyflix-Erklaervideos-Q13.pdf)

Kommentare zu weiteren Erklärvideos Q13 [[docx]](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/02/weitere-Erklaervideos-Q13.docx) [[pdf]](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/02/weitere-Erklaervideos-Q13.pdf)

Warnen Sie die guten und sehr guten Kursteilnehmer davor, sich für die Abiturvorbereitung zu sehr in ausführliche Fachtexte (z. B. bei Wikipedia) zu stürzen. Es kommt für den Erfolg neben einem sicheren Basiswissen auf das Verstehen von Zusammenhängen und auf sichere Strategien bei der Bearbeitung von Transfer-Aufgaben an, aber kaum auf zusätzliches Detail­wissen. Ganz im Gegenteil: Die Abiturienten versuchen dann, viel mehr Aspekte in ihre Antwor­ten zu packen, als gefordert ist, und verlieren damit Energie und Zeit, ohne für diesen Sondereinsatz mit BE belohnt zu werden.

Bei der Bearbeitung von Übungsaufgaben muss den Kursteilnehmern klar werden, dass Tiefe und Umfang der Antwort stets von der maximal erreichbaren Anzahl der Bewertungseinheiten

(BE) abhängt. Stellen Sie das am besten an einem konkreten Beispiel dar, in dem bei identischer Aufgabenstellung mal mehr, mal weniger BE erreichbar sind. Vielleicht geben Sie eine Auf­ga­benstellung vor und die Kurs­teilnehmer entwickeln die Erwartungshorizonte für unterschied­liche BE-Zahlen (vgl. Übungs-Aufgabe 1). Den Kursteilnehmern muss klar sein, dass sie für die Antwort auf eine 5-BE-Aufgabe maximal 5 BE bekommen können, weil keine Sonder­punkte für eine über die Erwartungen hinausgehen­de Darstellung vergeben werden können.

**Colloquium**

Themenbereiche:

Wesentlich ist, dass die Themenbereiche zum Colloquium möglichst gleichen inhaltlichen Umfang haben. Dabei muss nicht jeder einzelne Teilaspekt, den der LehrplanPLUS ausweist, berücksichtigt werden. Beispiele für die Formulierung dieser Themenbereiche als Anregung und Vergleichsmöglichkeit finden Sie hier:

Rupprecht-Gymnasium München gA und eA [[docx](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/08/Colloquium-Themenbereiche-RGM.docx)] [[pdf](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/08/Colloquium-Themenbereiche-RGM.pdf)]

Regionalteam Oberpfalz gA [[docx](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/08/Themenbereiche-Colloquium-gA-Opf.docx)] [[pdf](https://www.bio-nickl.de/wordpress/wp-content/uploads/2025/08/Themenbereiche-Colloquium-gA-Opf.pdf)]

Protokoll:

Eine neue Bestimmung besagt, dass die Abiturienten das Colloquiums-Protokoll nicht nur ein­sehen, sondern auch kopieren dürfen. Das sorgt für Transparenz, birgt aber auch die Gefahr, dass solche Kopien über die sozialen Netzwerke verbreitet werden. Deshalb sollte das Collo­quiums-Protokoll weder den genauen Wortlaut der Aufgabenstellungen noch einen detaillierten Erwar­tungs­horizont enthalten, denn wenn dies veröffentlich wäre, dürften Sie diese Aufgabe nicht mehr verwenden.

Es ist also sinnvoll, die detaillierten Angaben (v. a. Aufgabenstellung und Erwartungshorizont) im persönlichen Ordner zuhause zu archivieren, im Colloquiums-Protokoll aber nur grobe, all­ge­meine Formulierungen zu verwenden. (In der Fachschaft bzw. in der Lehrerkonferenz diskutieren!)

Aufgabentypen:

Vertiefte Details sollten auf den Schwerpunkt-Themenbereich beschränkt bleiben. Grundwissen aus der Mittel­stufe, das zu den Lerninhalten der Kursphase gehört, muss verlangt werden.

Neben Reproduktions- und Reorganisations-Aufgaben müssen im Colloquium auch material­gestützte Transfer-Aufgaben mit Beispielen, die den Abiturienten unbekannt sind, vorkommen.

Außerdem ist es wünschenswert, wenn eine Aufgabe einen praktischen Anteil umfasst, z. B. ein kleines Experiment mit einem Enzym oder die Beurteilung eines Pflanzenorgans hinsichtlich seiner Angepasstheiten (wie etwa insektenbestäubte Blüte, Xerophytenblatt) u. a. m.

**Schriftliches Abitur**

Die Hälfte der Aufgaben (einschließlich Erwartungshorizont) muss aus dem bundesweiten Auf­gaben-Pool übernommen werden. Die andere Hälfte der Aufgaben stammt von bayerischen Lehrkräften. Im Abitur werden neben den Lerninhalten aus der Kursphase auch Grundlagen aus der Mittelstufe verlangt.

In der Zeit des G8 hat sich gezeigt, dass im schriftlichen Abitur nur noch wenige reine Repro­duk­tions-Aufgaben vorkommen wie: „Beschreiben Sie die wesentlichen Vorgänge der Milch­säure­­gärung.“ Vielmehr sind oft auch die einfachen Teilaufgaben in einen Kontext eingebun­den, so dass nicht immer auf den ersten Blick klar wird, dass es sich dabei eigentlich nur um eine Reproduktion oder eine einfache Reorganisation handelt. Die Kursteilnehmer sollten also im Unterricht dahin­gehend geschult werden, dass sie dies erkennen und sich nicht durch irgend­welche ablenkende Formulierungen in der Aufgabenstellung oder überflüssige Details in den Materialien beirren lassen.

Auswahl der Aufgabenblöcke:

Die Abiturienten wählen 3 Aufgabenblöcke aus und streichen einen. Dazu brauchen sie eine Strategie, die in der Abiturvorbereitung gelehrt werden muss. Auf keinen Fall können die Abitu­ri­enten alle Teilaufgaben so intensiv durchdenken, wie das früher die Lehrkraft bei der Auswahl der Aufgabenblöcke gemacht hat, weil das erheblich zu viel Zeit (und Erfahrung) kosten würde.

Hier ein Vorschlag zur Vorgehensweise, den Sie mit Ihrem Kurs diskutieren können:

* Schritt 1: alle vier Blöcke überfliegen und nach Bauchgefühl einen davon ausschließen
* Schritt 2: die verbleibenden drei Blöcke etwas genauer anschauen
* Schritt 3: den gestrichenen Block etwas genauer anschauen und die Abwahl bestätigen oder ändern.

Vgl. hierzu meine Anmerkungen bei den unten stehenden Übungsaufgaben.

Zeitmanagement:

Die Abiturienten haben für die schriftliche Prüfung 255 (gA) bzw. 300 (eA) Minuten Zeit. Der Unterschied begründet sich in der maximal erreichbaren Anzahl von Bewertungseinheiten: 90 (gA) gegenüber 120 (eA). Somit stehen im gA pro Aufgabenblock 15 Minuten weniger zur Verfügung als im eA.

Für die Auswahl der Aufgabenblöcke werden beispielsweise 30 Minuten angesetzt.

Die übrige Zeit sollte aber nicht zu gleichen Teilen auf die drei zu bearbeitenden Blöcke aufge­teilt werden, weil erfahrungsgemäß mit der Zeit die Konzentration nachlässt, was sich in der Qualität der Antworten niederschlägt. Statt im gA jeweils 75 Minuten pro Block anzusetzen, sollten besser z. B. 70 plus 75 plus 80 Minuten angesetzt werden.; im eA entsprechend statt 90 Minuten pro Block besser z. B. 80 plus 90 plus 100 Minuten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Sichtung und Einarbeitung in die Materialien relativ viel Zeit kostet. Für die Bearbeitung wesentliche Angaben werden am besten mit Textmarker hervorgehoben.

Wer bei einer Teilaufgabe nicht weiterkommt, sollte nicht zu viel Zeit dafür investieren, sondern sie zunächst auslassen, in der Angabe kennzeichnen, dass die Bearbeitung noch fehlt, und mit den anderen Teilaufgaben weitermachen.

Ob die Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben problemlos reicht oder vielleicht doch etwas zu knapp ist, das wird die Zukunft zeigen. Deshalb ist es wichtig, dass die zuvor festgelegten Zeit­limits eingehalten werden. Und damit die Abiturienten das können, müssen sie das zuvor an entsprechenden Übungsaufgaben gelernt haben.

Sie sollten den Abiturienten raten, während der schriftlichen Prüfung keine Bankette zu veran­stalten (worüber sich übrigens britische Lehrkräfte in den 1990ern in einem Aufsatz lustig mach­ten, welche die Brotzeitberge und Galerien von Trinkflaschen in einem deutschen Abitur beobachtet hatten) und vor allem nicht zu viel zu trinken, denn ich habe als Abituraufsicht mehrfach Wartezeiten von bis zu einer halben Stunde für den Toilettengang erlebt – und wenn die Blase drängt, kann man sich schlechter konzentrieren. Die Aussage, dass man in kurzen Abständen immer wieder etwas trinken soll, um die Konzentration zu fördern, halte ich für falsch (Orchestermusiker können während eines sehr langen Konzerts auch nicht trinken und konzentrieren sich trotzdem in extremer Weise).

Erwartungshorizont und BE-Vergabe:

Auf der ersten Seite des offiziellen Erwartungshorizonts („Hinweise zur Korrektur und Bewer­tung“) stand bisher jedes Mal: „Nicht genann­te, aber gleichwertige Lösungswege und Begrün­dungen sind gleichberechtigt.“ Das heißt im Klartext: Sie können Ihren eigenen Erwartungs­horizont auch etwas anders anlegen bzw. können auch etwas anders gestaltete Antworten der Abiturienten zulassen. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Der dem Abitur beige­fügte Erwartungshorizont ist bewusst knapp gehalten, nicht zuletzt um zu verdeut­lichen, dass es immer die Lehrkraft selbst ist, die den für die Korrektur verbindlichen Erwar­tungs­horizont erstellt. Und dabei haben Sie in einem gewissen Rahmen Freiheiten, vom vorge­gebenen Vor­schlag abzuweichen. Ihr Erwartungshorizont bezieht sich auf Ihren Unterricht und Ihre Schwer­punkte darin.

Es gibt wenige Teilaufgaben, die lediglich eine Art Auflistung von Einzelfakten verlangen. Da kann man problemlos abhaken und pro Faktum 1 BE vergeben. In der Regel ist aber mehr verlangt wie etwa eine Erläuterung, eine Beurteilung, eine Interpretation von Daten usw. Bei solchen Teilaufgaben sollte ein Teil der BE für die Darstellung der Antwort vergeben werden (je nach Schwierigkeitsgrad z. B. bei einer 7-BE-Aufgabe 1 bis 2 BE). Wenn bei einer Antwort zwar alle Fakten korrekt genannt, aber deren Zusammenhänge nicht oder nicht plausibel dargestellt werden, wird die volle BE-Zahl nicht vergeben. (Darüber sollte einmal innerhalb der Fachschaft bzw. in der Abiturkonferenz diskutiert werden.) Grundsätzlich gilt: Von den Abituri­enten entwickelte Gedanken sind mehr wert als reine Reproduktion, eine plausible Begründung ist mehr wert als bloß das richtige Ergebnis (z. B. bei der Ermittlung von Genotypen).

Manchmal interpretieren Abiturienten eine Aufgabenstellung etwas anders, als das Ihr Erwar­tungs­horizont vorsieht. Prüfen Sie dann ehrlich und ergebnisoffen, ob dabei eine echte Fehl­inter­­pretation vorliegt oder ob man die Aufgabe nicht doch auch auf die andere Weise ver­stehen könnte. Haken Sie nicht einfach ab, sondern würdigen Sie auch abweichende Gedanken, wenn sie plausibel sind und verständlich dargestellt werden.

Es kann vorkommen, dass im gA- und eA-Abitur eine Teilaufgabe mit identischer Formulierung auftaucht, aber unterschiedlich bepunktet wird. Das bedeutet, dass im eA eine stärker vertiefte und stärker differenzierte Antwort erwartet wird als im gA. Das ist insofern kein Problem, weil Tiefe und Umfang der Antwort stets von der maximal erreichbaren BE-Zahl abhängen.

In den Erläuterungen zu den illustrierenden Prüfungsaufgaben [[LINK](https://www.isb.bayern.de/schularten/gymnasium/faecher/biologie/illustrierende-pruefungsaufgaben/)] für die schriftliche Abi­tur­prü­fung des ISB von 2023 wird auf Seite 8 ein Beispiel dafür gegeben: „Stellen Sie die Vor­gänge, die bei den lichtabhängigen Reaktionen der Photosynthese zur Bildung von NADPH führen, skizzen­haft als energetisches Modell dar.“ (Allerdings ist dabei ein sachlicher Fehler unter­laufen, denn die in der eA-Antwort eingezeichnete zyklische Photophosphorylierung dient nicht der Herstellung von NADPH, sondern ausschließlich der Herstellung von ATP.)

In der selben Darstellung tauchen im Erwartungshorizont für eA die Bezeichnungen PQ, FD und FNR auf, die Redoxsysteme innerhalb der lichtabhängigen Reaktionen bezeichnen. Ich rate in meinem Didaktikskript nachdrücklich davon ab, solche Bezeichnungen zum Lerninhalt zu erheben. Wenn Sie im offiziellen Erwartungshorizont derlei Details finden, die Sie als Lern­inhalt ausgeschlossen haben, dann streichen Sie diese bei der Erstellung Ihres verbindlichen Erwartungshorizont und vergeben Sie die einzelnen BE in anderer Weise. Das dürfen und sollen Sie tun! Andererseits können Sie auf solche (zusätzlichen) Nennungen (halbe) BE vergeben, auch wenn sie nicht in Ihrem Erwartungshorizont aufgeführt sind.

Die Hinweise zur Vergabe der BE betreffen in gleicher Weise auch das Colloquium.

**Beratung der Kursteilnehmer zur Abiturwahl**

Schriftliches Abitur in Biologie oder nicht?

Oft begegne ich in meinen Fortbildungen der Frage: „Kann ich meinen guten und sehr guten Kursteilnehmern raten, das schriftliche Abitur in Biologie zu machen?“ Ich kenne Berichte, nach denen beispielsweise im Biologie-Abitur 2024 14-Punkte-Kandidaten im Abitur nur 7 Punkte erreicht haben. Das schriftliche Abitur ist für gute und sehr gute Leute in Biologie deutlich schlechter kalkulierbar als beispielsweise in Chemie. Das muss man ehrlicherweise den Kurs­teil­nehmern auch sagen, meine ich.

Die Erfahrung zeigt allerdings auch, dass die „einstelligen“ Kursteilnehmer (Note 3 abwärts) in der Regel im schriftlichen Abitur ungefähr beim Schnitt ihrer Semesternoten landen.

Vielleicht kann man daraus ableiten, dass man den „Einstelligen“ durchaus zum schriftlichen Abitur raten kann – vorausgesetzt, sie verfügen über eine fundierte Strategie zum Umgang mit herausfordernden Aufgaben, haben die Bearbeitung von Transferaufgaben ordentlich eingeübt und lassen sich deshalb von seltsamen Fachbegriffen und unbekannten Sachverhalten nicht abschrecken. Man kann sich freilich überlegen, ob man bei den „Zweistelligen“ nicht lieber die ersten beiden Abiturjahrgänge nach LehrplanPLUS abwarten will, um Erfahrungen zu sam­meln, und den Guten und Sehr Guten eher zum Colloquium raten will (immerhin enthält der LehrplanPLUS Biologie ein paar Formulierungen, die sich nicht eindeutig interpretieren las­sen). Im Einzelfall hängt die Entscheidung aber immer von der Schülerpersönlichkeit ab. Ich kann mir vorstellen, dass es „Zweistellige“ gibt, die sich im Bearbeiten von Transferaufgaben aufgrund umfang­rei­cher Übungsaufgaben sehr sicher fühlen und andererseits nicht der Versu­chung unterliegen zu überlernen, also viel zu viele Details von viel zu vielen Beispielen auswendig zu lernen. Die könnten dann auch das schriftliche Biologie-Abitur wagen, ohne zu riskieren, eine deutlich schlechtere Note zu erhalten – solange sie die Nerven behalten.

**Beispiele für Übungsaufgaben**

Lassen Sie die Kursteilnehmer (ggf. in Kleingruppen) Erwartungshorizonte zu verschiedenen Aufgaben erstellen und in der Gruppe diskutieren. Bei alten Abituraufgaben können diese dann mit den offiziellen Hinweisen zu Korrektur und Bewertung bzw. den entsprechenden detaillier­ten Erwartungshorizonten verglichen werden. Ggf. kann man auch eine KI mit der Erstellung eines Erwartungshorizonts beauftragen und das Ergebnis mit dem eigenen Erwartungshorizont vergleichen.

Es geht hierbei vor allem darum, dass sich die Kursteilnehmer in die Rolle der Aufgabensteller bzw. der Korrektoren hineinversetzen, weil ihnen das mehr Sicherheit bei der Bearbeitung von Aufgaben vermittelt. So entwickeln sie Strategien zur Beantwortung der Aufgaben.

**1 Milchsäuregärung**

Erläutern Sie die wesentlichen Vorgänge der Milchsäure­gärung. [? BE]

*Diese Formulierung ist eindeutig als Reproduktion zu erkennen und damit eher untypisch für die neuen Aufgabenformate. Aber sie eignet sich gut als Übung, bei der die Kursteilnehmer ab­schätzen sollen, wie viele BE es dafür im gA bzw. im eA geben könnte, um daraufhin jeweils einen Erwartungshorizont zu entwerfen. Ich mache dazu an dieser Stelle keine genaueren An­gaben, denn das Beispiel sollte zu einer Diskussion im Kurs führen z. B. auch darüber, inwiefern neben der Darstellung der wesentlichen Stoffumwandlungen auch Hintergründe erklärt werden sollten. Achten Sie allerdings darauf, dass auf keinen Fall im Erwartungshorizont irgendwelche Details innerhalb der Glykolyse bzw. der Milchsäuresynthese stehen dürfen, denn das wäre durch den LehrplanPLUS nicht abgedeckt.*

**2 Steuerung durch Enzyme**

Erläutern Sie unter Zuhilfenahme von Skizzen die Bedeutung der Aktivierung und Inaktivie­rung von Enzymen für die Regulation von Stoffwechselprozessen dar. [? BE]

*Die Kursteilnehmer sollen zunächst die Gliederungspunkte für eine Antwort benennen, z. B. allgemeine Bedeutung der Enzyme für die Regulation von Stoffwechselprozessen, konkrete(s) Bei­spiel(e) für Aktivierung und Inaktivierung anhand beschrifteter Skizzen und einer Beschrei­bung der Vorgänge auf der Teilchenebene (alternativ kann die Bedeutung auch am konkreten Beispiel erläutert werden). Dann sollten sie (ggf. arbeitsteilig) je eine Muster­antwort für den gA- wie für den eA-Kurs erstellen sowie Anzahl und Verteilung der BE begründen, wobei meiner Meinung nach auch die Art der Darstellung bepunktet werden sollte. Abschließend sollte darü­ber diskutiert werden, wie unterschiedlich die Antworten (bei voller BE-Zahl) ausfallen können.*

*Hinweis: Als Beispiel können die Vorgänge an der Phospho­fruktokinase (die aber nicht benannt werden muss) in stark vereinfachter Form beschrieben werden (wie in meinem Skript); Aktivie­rung und Inaktivierung können aber auch an zwei verschiedenen Beispielen dargestellt werden, auch an solchen, die nicht im Unterricht behandelt worden sind wie etwa die Aktivierung von Pepsin, das entsteht, wenn die Magensäure auf Pepsinogen einwirkt, oder die Inaktivierung durch kompetitive Hemmung.*

**3 Synthese von NADPH**

Stellen Sie die Vorgänge, die bei den lichtabhängigen Reaktionen der Photosynthese zur Bil­dung von NADPH führen, skizzen­haft als energetisches Modell dar. [4 bzw. 6 BE]

*Das ist die oben erwähnte Aufgabenstellung aus den illustrierenden Prüfungsaufgaben für die schriftliche Abiturprü­fung des ISB von 2023. Die Kursteilnehmer sollten einen Erwartungs­horizont für 4 BE (gA) bzw. 6 BE (eA) erstellen.*

Zur Übung eignen sich auch **alte Abituraufgaben**, soweit sie mit den Lerninhalten des Lehrplan­PLUS übereinstimmen. Im Folgenden gehe ich auf einige Beispiele aus dem Abitur 2024 ein und gehe davon aus, dass Sie Zugang zu den Aufgabenstellungen und den Hinweisen zu Korrektur und Bewertung („Erwartungshorizont“) haben, denn ich gebe sie hier aus Gründen des Urheberrechts nicht wider.

**4 Neptungras**

(Abitur 2024, Block C1, Aufgabe 2)

Die Abiturienten sollen anhand einer graphischen Darstellung die Sauerstoffproduktion von Neptungraswiesen im Tagesverlauf begründen und dabei auf die beiden Lichtkompensations­punkte eingehen. [9 BE]

*Die Kursteilnehmer sollen zunächst festlegen, aus welchen Teilen eine Antwort bestehen sollte, z. B. Beschreibung des Graphen, Definition der Begriffe, Beschreibung der Zusammenhänge, Begründung der Tageszeiten. Dann sollten sie ihre Antworten ausformulieren und dabei die BE verteilen.*

*Dabei kann einereseits sehr gut gezeigt werden, dass die maximal erreichbare Anzahl der BE den Umfang der Antwort vorgibt, aber andererseits, dass die 9 BE auch durch unterschiedliche Antworten möglich sind.*

*Anmerkung zur Aufgabenstellung: Abb. 5 stellt einen anspruchsvollen Transfer dar und benö­tigt einige Zeit und Energie, um von den Kursteilnehmern verstanden zu werden. Insofern sind die 9 BE auch be­rech­­tigt. Das Problem besteht allerdings darin, dass die Kursteilnehmer ggf. Mühe haben, 9 As­pek­te für ihre Antwort zu finden. Darunter können ggf. 1-2 BE für die Art der Darstellung sein. Diese Aufgabe zeigt, dass der Begriff Lichtkompensationspunkt offenbar vor­ausgesetzt wird, auch wenn er nicht im G8-Lehrplan steht.*

**5 Purpurbakterien 1**

(Abitur 2024, Block C2, Aufgabe 2.2)

Die Abiturienten sollen anhand eines Absorptionsdiagramms begründen, warum Purpurbak­terien unterhalb einer Schicht aus Grünalgen und Cyanobakterien existieren können. [6 BE]

*Zunächst gliedern die Kursteilnehmer die Antwort z. B. in: Beschreibung der Graphen, Ver­gleich mit Vorwissen, Schlussfolgerungen. Dann formulieren sie die Antwort aus und verteilen die BE (6 BE erscheinen mir hier zu knapp bemessen, um davon 1 BE für die Art der Darstellung zu vergeben; diese wird bei der Vergabe der Fakten bezogenen BE berücksichtigt).*

*Anmerkung zur Aufgabenstellung: anspruchsvoller Transfer (weil man die Zahlen der Wellen­län­gen im sichtbaren Bereich und das Wirkungsspektrum der Fotosynthese bei höheren Pflan­zen wissen muss), aber machbar (weitgehend auch dann, wenn man das nicht im Kopf hat)*

**6 Purpurbakterien 2**

(Abitur 2024, Block C2, Aufgabe 3)

*Der Kopftext zu Aufgabe 3 enthält nicht nur für die Kursteilnehmer völlig neue Fakten, sondern belastet auch durch teilweise sehr schwer lesbare chemische Stoffbezeichnungen. An diesem Beispiel sollen die Kursteil­nehmer lernen, sich davon nicht beirren zu lassen, sondern die für die Bearbeitung der Auf­gaben wesentlichen Aussagen auszuwählen, zu markieren und ggf. in einfacher Weise herauszuschreiben. Im vor­lie­genden Fall entnehmen sie dem Kopftext drei Aus­sa­gen:*

* *In Pflanzen werden Aminosäuren mit Hilfe des Enzyms EPSPS aus PEP hergestellt.*
* *Glyphosat ist ein Herbizid = Unkrautvernichtungsmittel*
* *Glyphosat blockiert das Enzym EPSPS und blockiert damit die Proteinbiosynthese.*

In Teilaufgabe 3.1 sollen die Abiturienten die Wirkung des Herbizids Glyphosat auf eine en­zym­katalysierte Reaktion aus einer Wertetabelle ableiten. [7 BE]

*Anmerkung zur Aufgabenstellung: anspruchsvoller Transfer (mit Block C leider am Ende der Prüfungszeit, wenn den Kursteilneh­mern ohnehin schon die Luft ausgeht).*

*Die Kursteilnehmer überlegen die Schritte zur Bearbeitung der Teilaufgabe, z. B.: Zusammen­fas­sung der Daten in der Tabelle, Vergleich der Daten ohne und mit Glyphosat, Erklärung an­hand des Vorwissens über Enzymfunktion und Unterschiede bei den Hemmungstypen. Dann verteilen die Kursteilnehmer die BE.*

In Teilaufgabe 3.2 sollen die Abiturienten den Begriff Biodiversität definieren und den Einfluss von Herbiziden auf die Biodiversität erläutern. [6 BE]

*Die Kursteilnehmer legen zunächst die Gliederung der Antwort fest (die hier in der Aufgaben­stellung bereits vorgegeben ist), formulieren diese dann aus und verteilen die BE. Im Gruppen­vergleich wird sich dabei feststellen lassen, dass der zweite Teil der Antwort recht unter­schiedlich ausfallen wird. Dies zeigt, dass an dieser Stelle die Vergabe der BE flexibel erfolgen muss (hier kann nicht durchgehend einfach abgehakt werden), wobei auch die Art der Darstel­lung (Logik, Plausibilität, Abfolge der Argumente) in die Bepunktung mit eingehen sollte. Außerdem ist die gesamte Aufgabe ein gutes Beispiel dafür, dass nicht alle Angaben im Kopftext für die Bearbeitung relevant sein müssen: So wird bei den Aufgaben in keiner Weise auf die Rolle der Purpurbakterien bei der Gewässersanierung eingegangen, denn in a) wird nur die Wirkung von Glyphosat thematisiert und in b) nur die Auswirkung von Glyphosat auf die Biodiversität (im Allgemeinen). So etwas sollten die Kursteilnehmer gelassen hinnehmen.*

**7 Krebstiere**

(Abitur 2024, Block B1, Aufgabe 1.2)

In Teilaufgabe 1.1 sollen die Abiturienten anhand einer Kartenskizze zu den Meeresströmungen in der Nähe von Gibraltar die Entstehung unterschiedlicher Garnelenarten in Atlantik und Mittelmeer gemäß der synthetischen Evolutionstheorie begründen. [8 BE]

*Diese Teilaufgabe verlangt hauptsächlich die Anwendung von Vorwissen bei einfachem Trans­fer. Deshalb sollte es den Kursteilnehmern nicht schwerfallen, ihre Antwort vollständig und klar gegliedert abzu­fassen. Die Zuordnung zu den BE dürfte weitgehend eindeutig sein; dennoch sollte der Erwar­tungs­horizont eine gewisse Flexibilität aufweisen und die Art der Darstellung berück­sichtigen. Den Kursteilnehmern sollte klar sein, dass es sich lohnt, so eine Teilaufgabe zu bear­beiten, weil sie nicht schwer ist und damit viele BE erreicht werden können. Andererseits sollte ihnen klar sein, dass sie für 8 BE Selektions- und Isolationsfaktoren nicht bis ins aller­letzte Detail durchdiskutieren müssen.*

In Teilaufgabe 1.2 sollen die Abiturienten anhand einer Kartenskizze zu den Lebensräumen unterschiedlicher Varianten der selben Garnelenart sowie einem „vereinfachten Netzwerk“, das die Mutationsabstände zwischen diesen Varianten zeigt, begründen, ob die Meeresenge von Gibraltar eine Barriere für die genannte Garnelenart darstellt. [4 BE]

*Zunächst sollten die Kursteilnehmer auf den ersten Blick feststellen, dass sich mit dieser Auf­gabe maximal nur 4 BE erreichen lassen, während andererseits ganz außergewöhnlich viel Energie und Zeit inves­tiert werden muss, um die Textangaben und Abbildungen ganz zu ver­stehen. (Ganz abgesehen davon, dass so eine Art der Stammbaumdarstellung erst im Lehr­planPLUS explizit verlangt wird.) Eine Teilaufgabe, bei der einem so großen Einsatz so wenig Gewinn gegenüber steht, sollte man zunächst überspringen, in der Angabe kennzeichnen, dass sie noch offen ist, und sie ganz zuletzt anpacken (wenn noch Zeit ist; wenn keine mehr ist, ist nicht so viel ver­loren).*

*Kursteilnehmer könnten verführt sein, so eine Aufgabe zum Kriterium zu nehmen, um den ganzen Block zu streichen. Davor kann ich nur warnen, denn es geht hier lediglich um 4 BE, während möglicherweise in den anderen Blocks Aufgaben sein können, die auch problematisch sind, aber mit wesentlich mehr BE bepunktet werden.*

*Zur Bearbeitung der Aufgabe: Der Name des Gens (cox1) ist unerheblich, an ihm sollten sich die Kursteilnehmer nicht stören. Ebenso sind die teils ungewohnten Namen der Fundorte nicht wesentlich, sie können durch die Nummern ersetzt werden. Die Menge an Informationen in Abbildung 3 könnte die „Zweistelligen“ dazu verführen, sie im Detail zu bearbeiten, was aber in der Aufgabenstellung gar nicht verlangt ist. Die Kernaussage ist eigentlich banal: Es gibt zwei Gruppen, die untereinander nur sehr wenige genetische Abweichungen haben, aber von­einander durch sehr viele Mutation getrennt sind. Das bedeutet: Die Meerenge wirkt als sehr effektive Barriere. Das macht diese Aufgabe so unfair: Wer nicht nicht recht mit den Angaben auseinandersetzen will, kann aus dem Bauch heraus recht schnell 2 BE erreichen, wer sich sehr sorgfältig auf das Material einlässt, kann bei erheblich größerem Aufwand maximal 4 BE ge­winnen, aber auch weniger, wenn man die Übersicht verliert.*

Thomas Nickl, Juli 2025